

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1955)
Heft: 3

Artikel: Brief aus London
Autor: Fonteyn, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

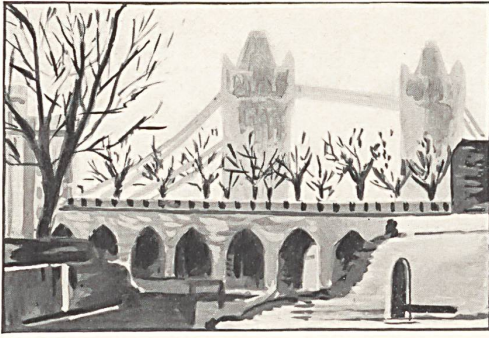
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief aus London

« Die Welt ist aus den Fugen... » könnte ich mit Hamlet ausrufen, wenn ich daran erinnere, wie ich es in einem meiner früheren Briefe gesagt habe, dass gewisse Wiederverkäufer schon jetzt Sommerkleider zum Verkaufe bringen. So seltsam das auch klingt, es scheint, dass man die Tatsache nicht in Betracht zieht, dass sich in den letzten Jahren die warme Jahreszeit, wenn sie überhaupt erschien, später zeigte, als früher. Und jetzt setzen die Sommerverkäufe und die Ausverkäufe vor den sonnigsten Wochen ein! Gewiss stimmt es, dass die besten Artikel oft nicht in diesen Ausverkäufen eingeschlossen sind; das Unglück will es, dass diese

letzteren oft kalendermässig dann veranstaltet werden, wenn die Verkäufe der laufenden Waren zu normalen Preisen stattfinden sollten und dass sie dann die finanziellen Mittel beanspruchen, die für jene verwendet werden könnten. Die Sommerverkäufe sollten deshalb nicht anfangs Juni, vor dem Sommer beginnen, sondern erst vor der hauptsächlichlichen Ferienperiode, die auf Ende Juli und in den August fällt. Bereits zu anfangs August sieht man Wintermäntel und -Kostüme in den Schaufenstern einiger Londoner Geschäftshäuser, obwohl wir noch eine oder zwei Hitzeperioden erleben können.



Frederick Starke Ltd., London

Silk and rayon mixture by
Rudolf Brauchbar & Co., Zurich

Photo Zanton



Frederick Starke Ltd., London
 Pure silk organza by
 L. Abraham & Co., Silks Ltd., Zurich
 Photo Zanton



Frederick Starke Ltd., London
 Woven rayon by
 L. Abraham & Co., Silks Ltd., Zurich
 Photo Zanton

Es scheint, als ob ein verwickeltes System den Handel in sein Netz einschliesse. Das kommt von der Konkurrenz und von der Furcht vor dem Wettbewerb, von der Angst eines jeden, der andere komme ihm zuvor; in diesen Zusammenhängen liegt teilweise die Verantwortung für eine solche Erscheinung. Die Lage wird durch den Umstand noch lächerlicher gestaltet, dass die Wiederverkäufer sich darüber beklagen, ihre Aufträge nur unter Schwierigkeiten zum vereinbarten Termin ausgeführt zu erhalten und dass die Fabrikanten ebenso deutlich erklären, das Hauptproblem liege im Zeitpunkt, in dem die Ware fertiggestellt sei. Und die Reklamation ist wieder beim Detaillisten, der darüber schimpft, dass er Bestellungen für die gut verkäuflichen Artikel nicht erneuern kann, weil er die Gesamtheit seiner Aufträge nicht zur gewünschten Zeit geliefert erhält; die Fabrikanten ihrerseits machen den Arbeitermangel und die Tatsache geltend, dass die Bestellungen unregelmässig erfolgen in einem Fabrikationssystem, das im Gegenteil ihren regelmässigen Eingang zur Voraussetzung hat. Und schliesslich verlangen die Stofffabrikanten längere Fristen für das Weben, das Färben, das Bedrucken und die Fertigstellung der Ware. Man konnte es verstehen, dass das Publikum seine Einkäufe in Zeiten der Knappheit und der Einschränkung ausserhalb der normalen Periode machte, aber heute, wo genügend Ware vorhanden ist, drängt sich eine neue Organisation gebieterisch auf. Im allgemeinen lassen sich die Einkäufe des Handels für den Herbst und den Winter gut an und stehen im Zeichen des Vertrauens. Bei den weiten Mänteln liegt das Hauptgewicht deutlich auf der Linie A; Steppstiche lassen die Schultern eng erscheinen, das Anbringen der Knöpfe dient dem gleichen Zweck und der Umfang erweitert sich nach unten.

Die taillierten Mäntel sind weit unter einer wenig ausgesprochenen Hüftlinie oder einem tief liegenden Einsatz, der die Körperlänge betont. Beinahe alle Mantelkolektionen haben breite Kragen und Foulards- sowie Kravatteneffekte kommen wieder zur Geltung. Das Wichtigste aber ist das Wiedererscheinen der Pelzgarnituren. Die Wertvollen Pelze kommen natürlich nur bei den im Preise teurer stehenden Kleidern vor, indessen sieht man auch Biberlamm, Astra-

chan- und Luchsfelle in den Kategorien, die zu Volkspreisen angeboten werden. Die Kragenpelze sind im allgemeinen reichlich bemessen und gross; es wird interessant sein, zu beobachten, wie sich die Jugend zu dieser Verwendung von Pelzen, die sie als « altmodisch » bezeichnet, einstellen wird. Die Frauen hingegen, welche diese Vorkriegsmode gekannt haben, werden von dieser Rückkehr im Sinne des Luxus bestimmt entzückt sein.

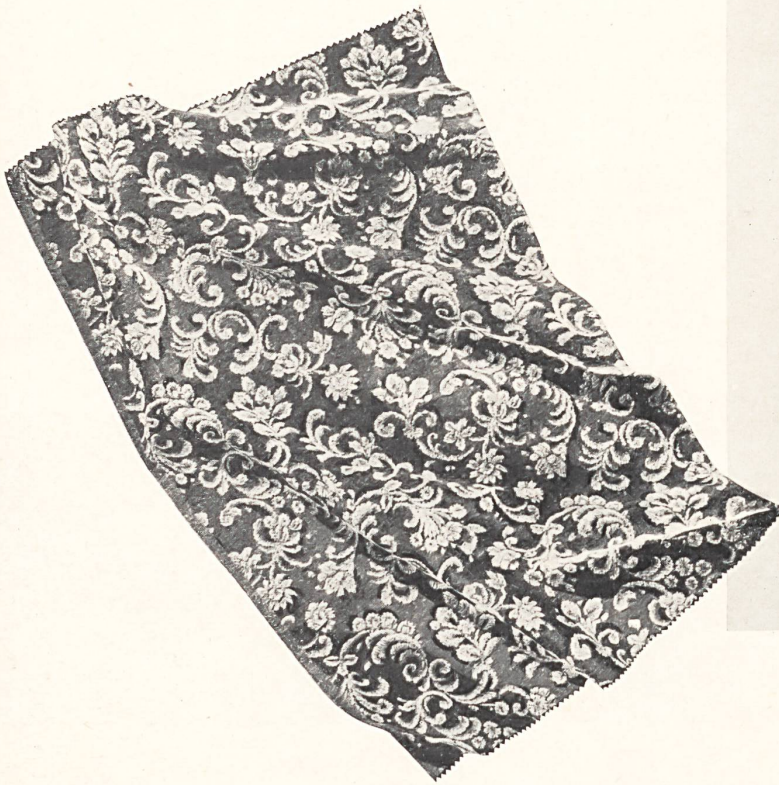
Man wird viel Tweed, gerippte Wollstoffe und mit Mohair gemischte Stoffe antreffen. Eine grosse Zahl von Mantel- und Kleiderfabrikanten bieten dreiteilige Ensembles an, nämlich Top-Coat, Tailleurjacke und Jupe, sodass man sich fragt, ob das geschieht, um den exklusiven Modegeschäften zu gefallen und ob man diese Karte gegen diejenigen ausspielt, welche die Käufer der Warenhäuser darstellen, deren Möglichkeiten derart beschränkt sind, dass derjenige, welcher die Mäntel einkauft, nicht auch noch die assortierten Kleider kaufen kann und umgekehrt.

Nach der Auffassung der gewerbmässigen Einkäufer werden Kostüme in der Zeitspanne zwischen September und Dezember besser Absatz finden, als schwere Wintermäntel, und die grosse Zahl hat sich darnach eingestellt. Wegen der neuen Länge der Jacken und der sie begleitenden modernen Linie kann diese Branche das Nahen des Herbstes ruhig erwarten, und wenn die Fabrikanten genügend passende Top-Coats liefern können, so werden sie aus der neuen Linie das Aeusserste und Beste herausgeholt haben.

Die Jacken der Kostüme haben allgemein eher einen mässig angepassten Schnitt als eine gerade Linie vom Kragen bis unten; das ist nicht nur für die mittlere Figur günstig, sondern es kommt auch dem gewohnten englischen Tailleurschnitt zugut und passt ebenfalls zur britischen Kunst der Angleichung. Auf diesem Gebiete werden die Tweedstoffe wieder bevorzugt werden, obwohl auch die weichen Tücher mit Farbkontrasten in Form von Streifen oder Punkten die Aufmerksamkeit auf sich lenken und die Wahl der Kunden bestimmen können.

Mit grosser Wirkung hat man Garnituren mit plattem Pelzwerk auf dem Kragen und einfachen Aufschlägen gewählt. In einzelnen

W. & O. Marcus Ltd., London
 Novelty rayon brocade by
 Max. Kirchheimer Söhne & Co., Zurich
 Photo Vernier



Fällen sind von den Fabrikanten mit Pelz gefütterte Kleider geschaffen worden, die sich vor allem in den teuersten Kollektionen finden.

Ob es sich um Kleider aus einem einzelnen Stück oder um die volkstümliche Mode der Kleider in zwei Teilen handle, gleichen sie doch den Deux-Pièces Kleidern mit tiefer Taille, mit einem Aufschlag auf den Hüften und einem Jupe in der A- oder H-Linie. Die im unteren Teil weite Jacke wird wahrscheinlich der jüngeren Generation gefallen, die noch immer glatte und ungebügelte Falten, und gefaltete Mode bevorzugt; aber die elegantesten Damen werden fast instinktmässig den geraden Jupe wählen. Die bemerkenswertesten Wirkungen der neuen « long look » Mode (des langen Stils) wird man wahrscheinlich in den Cocktailroben vorfinden; tatsächlich kann man das als den neuen « covered up style », die « bedeckte » oder « züchtige » Mode betrachten. Die Mieder ohne Achselstück mit getrennter Jacke sind aus der Mode gefallen. Die Ausschnitte sind jetzt hoch und breit geöffnet über den Achseln und zwar viereckig oder in V-Form, während die langen Mieder eng und gut abzeichnend anliegen. Die Cocktailroben und die kurzen Abendroben sind sich seit einiger Zeit so ähnlich, dass die Kundschaft oft nicht in der Lage ist, die eine von der anderen zu unterscheiden. Wie zu erwarten war, sind die Gewebe entzückend; für die Cocktailroben eignen sich besonders Satin, Brokatseiden und Lamé-Stoffe.

Meiner Gewohnheit gemäss, zu sehen, was in einem oder zwei Geschäften an schweizerischen Artikeln geboten wird, ging ich zu Peter Jones von Sloane Square.

Diese Firma wurde 1864 in der Oxford Street durch John Lewis eröffnet, der sich 1906 mit Peter Jones verband. Später wurde das Geschäft in eine Gesellschaft umgewandelt, die allen Angestellten der Firma gehört. Im Jahre 1920 begann das Geschäft, einen Gewinn abzuwerfen; nachdem es im Zeitpunkt der Uebernahme verlustbringend gewesen war, ergab es nun einen Gewinn von 20 000 £ und jeder Angestellte erhielt einen Gewinnanteil entsprechend einem Lohn von 10 Wochen. Das war der Beginn der Gewinnverteilung an die beteiligten Angestellten. Die Verkaufslokale von Peter Jones gelten als die modernsten von London.

Bei meinem Besuch im erwähnten Geschäft sah ich Schuhwaren einer Firma, die hier weniger bekannt ist als Bally, einen besonders interessanten ausgeschnittenen Schuh aus Seehundleder, in reizenden Edelsteinfarben. Ein anderer hocheleganter Schuh der gleichen Fabrik in Wildleder mit verlängertem Vorderteil hatte eine

originelle durchbrochene Schnalle, die den Strumpf sichtbar werden lässt. Bei der Marke Bally werden die von Peter Jones für diesen Herbst gekauften Schuhe sicherlich den Beginn einer neuen Mode darstellen. Man hat bei den Schuhen nicht häufig den Begriff des Komforts mit dem der Eleganz und der Mode verbunden, aber die Schuhe in Kalbsleder, die ich gesehen habe mit Oberleder aus Wildleder mit Gummizug und mittlerem oder hohem Absatz, sind überaus elegant als Alltagsschuhe für vornehme Damen, die viel stehen müssen. Diese Schuhe tragen sich überaus gut aus verschiedenen Gründen, besonders für nicht mehr junge Damen. Von der gleichen Firma sah ich ebenfalls einen Abendschuh mit niedrigem Absatz für Töchter, in schwarzem oder weissem Satin mit grosser Masche, mit einem Frühjahrsmotiv in Bronzeperlen geschmückt, und wieder war das Hübsche in reizender Weise mit dem guten Tragen verbunden.

Obwohl noch nicht alle Bestellungen für den Herbst abgeliefert worden sind sah ich eine interessante Kollektion von neuartigen Taschentüchern von Kreier. Eines davon trug eine Diätanweisung, deren Aufzeichnungen sehr nützlich sind, wenn man im Restaurant speist, ein anderes zeigte kluge Winke, wie man den Gatten an sich binden kann. Ich hätte nie geglaubt, dass es möglich sei, so gute Ratschläge auf einem einzelnen Taschentuch anzubringen. Die Wirkwarenabteilung erwartete die baldige Lieferung einer neuen Kollektion. Eines der von einem berühmten Schweizerhaus bestellten Modelle ist ein Jerseykleid mit interessantem Ausschnitt, der bis unten gekreuzt ist, auf der Seite eines engen Jupe. Die einzige Verzierung bilden zwei Knöpfe mit Knopflöchern im Ausschnitt und zwei andere im unteren Teil des Jupe. Ein anderes Kleid in Jersey, ebenfalls von einer sehr bekannten Firma, besitzt Seidenbänder aus Grosgrain am Halsausschnitt und stockwerkartig auf einem unten in ungebügelten Falten ausgeweitetem Jupe. Dieses Modell wird für Frauen, die es wünschen und die die klassische Form vorziehen, mit einem Gürtel geliefert. Nie vorher sah ich Nachthemden in Wollspitzen: welch herrliche Art, das Niedliche mit dem Komfort zu verbinden! Während der kalten Winter-nächte werde ich mich sicherlich an diese reizenden und weichen Nachthemden mit langen Ärmeln erinnern.

Und, um mit einer Geschichte aus der Konfektion zu schliessen: Man erzählt, die Geschäfte liefen dieses Jahr so gut, dass « der Inhaber für seinen Schwiegersohn Beschäftigung gefunden hat »!

Ruth Fonteyn